

**Jubiläumsfeier Gymnasium Neufeld
(1966 – 2016)**

Freitag, 17. Juni 2016, 17.00 Uhr

Aula des Gymnasiums Neufeld,
Bremgartenstrasse 133, 3012 Bern

Referat von Herrn Regierungsrat Bernhard
Pulver, Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine besondere Freude, Sie zu diesem
Jubiläumsanlass des Gymnasiums Neufeld
begrüssen zu dürfen. Ich spreche zu Ihnen **als**
Erziehungsdirektor, aber auch **als Ehemaliger**:

„Ds Nöifäud“, das war auch

MEINE Schule

mein GYMER

und wenn ich hier in dieser Aula zu Ihnen spreche,
kommen bei mir eine ganze Reihe von
Erinnerungen auf.

Es ist mir ein Anliegen, einige **persönliche**
Erinnerungen zu meiner Gymnasialzeit mit ihnen

zu teilen und diese auch **aus bildungspolitischer Sicht** zu beleuchten.

Der Bildungsauftrag des Gymnasiums ist **anspruchsvoll**: Die Schülerinnen und Schüler werden in einer **grossen Palette von Fächern** unterrichtet und dabei gezielt auf die **Arbeitsweise in Wissenschaft und Forschung** vorbereitet.

Werte Anwesende, als Erziehungsdirektor kann ich Ihnen vorab versichern: **diesen Auftrag** erfüllt das Gymnasium Neufeld **hervorragend**.

So ist im Bericht der externen Schulevaluation aus dem Jahre 2013 folgende erste Kernaussage zu lesen (ich zitiere):

„Das Gymnasium Neufeld ist eine Schule mit einem vielfältigen und attraktiven Angebot, die an die Lernenden und Studierenden hohe Leistungsanforderungen stellt. (...) Gerade vor dem Hintergrund der beachtlichen Grösse bestätigen die Lernenden und die Studierenden das gute Unterrichts- und Schulklima“.

Am Gymnasium Neufeld wird **viel** und **gut gelernt** und **gelehrt**

diese Einschätzung des externen
Evaluationsteams deckt sich auch mit **meiner
eigenen Erfahrung.**

Ich kann mich gut erinnern, wie es einigen meiner
Lehrer gelungen ist, bei mir **ein Feuer** für die
Inhalte des Fachs zu entfachen: z.B: ...

Natürlich gab es auch Fächer, da wollte bei mir der
Funke nicht zünden, ich denke da vor allem an...

Sie sehen: Meine Lehrerinnen und Lehrer hatten
es also nicht immer einfach mit mir.

Meine Damen und Herren, Lehrerin oder Lehrer zu
sein ist grundsätzlich alles andere als einfach.

Sigmund Freud hat es einmal so ausgedrückt –
ich zitiere frei: Es gibt drei unmögliche Berufe:
Erziehen

Kurieren und

Regieren.

Freud gibt weiter an, er sei von seiner Aufgabe,
dem Kurieren, tatsächlich stark in Anspruch
genommen worden.

Ich meinerseits kann bestätigen, dass das mit dem **Regieren** auch eine **ordentliche Herausforderung** ist.

Sollen wir also das Handtuch werfen ob der Schwierigkeit unserer Aufgabe? Nein, und die Aussage von Freud ist auch nur die halbe Wahrheit.

Ich glaube, Lehrpersonen können ihren Beruf durchaus als **erfüllend** erleben, wenn Sie sich auch der **Grenzen ihres Auftrags** bewusst sind: Lehrpersonen tun gut daran, den **Eigen-Sinn** ihrer Schülerinnen und Schüler akzeptieren.

Nicht jedes Unterrichtskonzept funktioniert bei jede Klasse und bei allen Schülerinnen und Schülern gleich gut.

So gesehen ist es auch klar, dass sich die Lernprozesse der SuS nicht einfach gleich schalten lassen.

Wie sie wissen, bin ich ein engagierter Gegner von standardisierter Bildung, weil ich davon überzeugt bin, dass Lernen ein individueller Prozess ist. Diese Lernprozesse zu fördern und zu begleiten, das ist das Kerngeschäft der Lehrpersonen.

Damit die anspruchsvolle Aufgabe des Lehrens gut gelingen kann, brauchen Lehrpersonen neben einer soliden fachwissenschaftlichen und didaktischen Ausbildung vor allem eines:

Begeisterung!

Für mich ganz zentral für **gelingendes Lernen** ist die Lehrperson mit ihrer **Leidenschaft** für das **Fach**. Auch hier muss ich nicht lange in der Erinnerung kramen: Die **Begeisterung** von XY war für uns einfach ansteckend! ... (ev. weiter ausführen).

Ich bin deshalb als Erziehungsdirektor sehr **dankbar** für die **wertvolle Arbeit**, die Sie als Lehrpersonen jeden Tag für das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler erbringen.

Meine Damen und Herren, die gymnasiale Bildung **öffnet** – dank der Breite und Tiefe ihrer Inhalte – **den Blick ihrer Schülerinnen und Schüler**. Im Gymnasium Neufeld wird dies auch im Raum deutlich. So sind im Hauptgebäude die Unterrichtsräume um einen Lichthof und die Grosse Halle angeordnet. Die über eine Freitreppe zugänglichen Stockwerke sind sichtbar – von unten bis oben wandert der Blick in diesem Schulhaus frei.

(ev. Erinnerung an das Treppensteigen, die grosse Halle?)

Es ist wirklich „**ein Wurf**“, dieses 50-jährige Schulhaus, mit einer **grosszügigen Architektur**, die den **Austausch** unter den Lernenden und Lehrenden und eine **lebendige Lernkultur** unterstützt.

Lebendiges Lernen heisst immer auch in einen Dialog treten – mit den Lehrpersonen, mit den Klassenkameradinnen und –kameraden. Eine Schule ist ein **Ort der Begegnung**, des **Dialogs** – und so habe ich am Gymnasium Neufeld auch diskutieren und argumentieren gelernt.

Ich erinnere mich besonders gut an ... (z.B. Diskussion und Debatte im Schulhaus, politische Sensibilisierung)

Dank dieser Lerngelegenheiten habe ich mir Fähigkeiten angeeignet, von denen ich in meiner **heutigen Tätigkeit** als Regierungsrat immer noch profitieren kann. Es zeigt sich deutlich, dass das Gymnasium neben der Vermittlung von vertieftem Fachwissen auch **zentrale überfachliche Kompetenzen und Persönlichkeitsbildung** fördert.

Ich möchte mein Grusswort mit **drei Geburtstagswünschen** schliessen:

Für die **nächsten 50 Jahre** wünsche ich dem Gymnasium Neufeld:

- **erstens** dass es zu seinen ausgesprochenen Stärken Sorge trägt. Die Schule kann und soll mit **Stolz** auf das **Erreichte** blicken und sich dessen auch bewusst sein. Ein **hoher Leistungsanspruch** verbunden mit einem **guten Unterrichtsklima**, diese Kultur möge sich das Neufeld auch in Zukunft erhalten
- **zweitens** wünsche ich mir, dass das Neufeld noch mehr als bisher seine **Vielfalt als Stärke** wahrnimmt.

Ich zitiere dazu nochmals den Bericht der **externen Evaluation**:

Das Gymnasium Neufeld ist mehr als ein Gymnasium. Auf dem Campus Neufeld finden in fünf verschiedenen Abteilungen Lehrpersonen, Lernende und Studierende und Mitarbeitende sehr gute Voraussetzungen vor, die gesetzten Bildungsziele zu erreichen.

Das Gymnasium Neufeld hat neben den drei gymnasialen Abteilungen auch eine

Fachmittelschule und die Berner Maturitätsschule für Erwachsene unter seinem Dach.

Jede Abteilung bringt ihre **eigene Tradition** und ihre **spezifischen Inhalte** mit. Dieses vielseitige Profil ist eine Herausforderung aber gleichzeitig eine grosse Chance.

Der Kanton Bern hat ein gut austariertes Bildungssystem, in dem die verschiedenen Bildungswege sich gut ergänzen und durchlässig sind – der Campus Neufeld ist dafür geradezu beispielhaft.

Ich bin überzeugt, dass die Schule ihr **vielseitiges Profil als Stärke** noch vermehrt entwickeln und kommunizieren kann.

Mein **dritter Wunsch** betrifft die **pädagogische Entwicklung** der Schule.

Wie sie wissen ist mir der Pädagogische Dialog an den Berner Schulen ein wichtiges Anliegen und dieser Gedanke ist eines der Hauptziele der Bildungsstrategie. Es freut mich deshalb sehr zu hören, dass am Gymnasium Neufeld in jüngster Zeit eine „**pädagogische Kommission**“ gegründet wurde mit dem Ziel, den Dialog über die den Unterricht und seine Entwicklung in der Schule

(und zwar über die Abteilungen hinweg) verstärkt zu pflegen.

Ich kann sie nur ermuntern, diesen Weg weiter zu gehen. Es ist mir wichtig, dass Schulen ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung selbst an die Hand nehmen, dass die Schulleitungen mit ihren Lehrpersonen und Schüler/innen die geeigneten Formen und Gefässe dafür schaffen. Schul- und Unterrichtsentwicklung kann nur an den Schulen selbst wachsen – und wir von der Erziehungsdirektion wollen die Schulen dabei unterstützen und ihnen die notwendigen Rahmenbedingungen und Ressourcen geben.

Es ist eine schöne Zukunftsvision für mich, dass sich im Neufeld die Schulleitung, die Lehrpersonen und auch die Schülerinnen und Schüler am Dialog über die Entwicklung von Schule und Unterricht aktiv beteiligen.

Auf diese Weise bleibt ds „Nöifaud“ auch wirklich das „neue Feld“, das heisst eine Schule, die sich ihrer Tradition und ihrer Werte bewusst ist und doch in stetem Wandel und Erneuerung begriffen, die jeden Bildungsprozess prägen.